Aus dem Staate Nebraska!

Aus Lincoln.

Wie hier verlautet, trägt sich unser Mitbürger und Wasserapostel William J. Bryan mit der Absicht, zur gegebenen Zeit als Kandidat für das Gouverneursamt des Staates Nebraska aufzutreten. Er befindet sich gegenwärtig in Begleitung seines Bruders Charles W. Bryan in Washington, nachdem er in Tennessee und North Carolina eine Redetour absolviert hatte.

Gouverneur Neville wird sich nächsten Samstag nach Camp Funston begeben, um daselbst der Einweihung des Nebraska Gymnasium beizuwohnen und die Eröffnungsrede zu halten. Herr Neville wird von den Herren Coupland, 2. Vorsitzer der staatlichen Verteidigungsbehörde, und Generaladjutant Hugh E. Clapp, begleitet werden.

Die Union Stock Yards Company von Omaha reichte bei der staatlichen Eisenbahn Behörde ein Gesuch ein, in dem sie um die Erlaubnis bittet, die Berechnungen für Verschiebearbeiten von Frachtwaggons gewisser Linien erhöhen zu dürfen. Bis jetzt ist darüber noch keine Entscheidung getroffen worden.

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.!

Fremont, Nebr., 7. Febr.

Im Monat Januar wurden in Fremont 36 Heiratserlaubnisscheine ausgestellt. Es waren dieses mehr als im selben Monat des vorigen Jahres.

Im Hause von Claude Douglas ist ein zukünftiger Vaterlandsverteidiger angekommen. Mutter und Kind befinden sich den Umständen entsprechend wohl.

Der 10-jährige Harry Connerly fiel am Samstag während einer Balgerei von einem mit Korn beladenen Wagen, und wurde sein linkes Bein durch ein darüber laufendes Wagenrad ernstlich verletzt.

Nach Voranschlägen für Einrichtungen zur Beseitigung der Abzugswässer wird sich der Kostenpreis auf „wenigstens $80,000 belaufen."

Die Fremonter Behörde hat bisher von 2,214 jungen Männern 1350 in ihre betreffenden Klassen eingereiht und man wird binnen kurzer Zeit mit den ärztlichen Untersuchungen beginnen.

Grant See hat die Stadt Fremont um die Summe von $15,000 verklagt, weil er von übermütigen Feuerleuten elektrisiert wurde.

Unser Kohlenadministrator O. F. Turner erklärt, daß viele Leute seinen Anordnungen, nur eine Tonne Kohlen auf einmal zu kaufen, zuwiderhandeln, indem sie in kurzen Zeiträumen nachbestellen. Er droht darum, mit der Ausgabe von Kohlenkarten.

Von der Fremont Postoffice sind in den vergangenen zwei Monaten für $26,559 Kriegssparmarken verkauft worden.

Aus Elkhorn, Nebr.

Wiederum hat der Allbezwinger Tod zwei hochgeschätzte Anfiedler aus unserer Mitte gerissen. Herr Eduard Körner, der im Jahre 1865 in der Provinz Schlesien das Licht der Welt erblickte und im Jahre 1886 nach Amerika auswanderte, starb hier kürzlich im Heime seines Bruders, Hermann Körner, in dessen Diensten er stand. Die Beisetzung des Leichnams erfolgte auf dem Prospect Hill Friedhof. Der Verstorbene, welcher sich allgemeiner Wertschätzung und Hochachtung erfreute, war Junggeselle und hinterläßt außer seinen hier ansässigen Bruder, noch zwei Schwestern und einen weiteren Bruder in Deutschland. Friede seiner Asche!

Allgemeine Trauer erweckte auch das Ableben des allgemein beliebten Veteranen des Bürgerkrieges, des Herrn Hans Jakob Rolfs, der hier kürzlich im Alter von 83 Jahren zur großen Armee berufen wurde. Der Verblichene wurde in Norder Ditmarschen, in Holstein geboren und kam im Jahre 1857 nach Amerika. Seit 1869 war er hier ansässig. Er war seines Zeichens Schmied, widmete sich aber in späteren Jahren dem Getreidehandel und hat sich darin ein ansehnliches Vermögen erworben. Da er unverheiratet war, hinterläßt er außer etlichen Neffen und Nichten, keine näheren Verwandten. Die Bestattung erfolgte auf dem Prospect Hill Friedhof. Er ruhe in Frieden!

Haben starke Heimgarde.

Fairmont, Nebr., 7. Febr. — Patriotische Ansprachen, die hier kürzlich von den Herren John L. Kennedy und Roß Hammond gehalten wurden, veranlaßten die hiesige Bürgerschaft zur Gründung einer Heimgarde, die jetzt bereits über 1000 Mitglieder aufzuweisen hat. Uniformen und Gewehre für dieselbe werden demnächst erwartet. Die Offiziere derselben sind: M. M. Akin, Hauptmann; J. P. Yost, Oberleutnant, und A. P. Stewart, Leutnant.

Geht nach Wyoming zurück.

Chadron, Nebr., 7. Febr. — Herr Charles J. Day, der das Blaine Hotel für eine Reihe von Jahren gepachtet hatte, verkaufte kürzlich die Einrichtung desselben an den Eigentümer des Gebäudes, dem Bürgermeister W. H. Donahue, und hat sich mit seiner Familie nach Wyoming zurückbegeben, wo er in einem anderen Hotel finanziell interessiert ist. —

Neue Sonntagsverordnung.

Kearney, Nebr., 7. Febr. — Die hiesigen Kirchen machten beim Stadtrat ihren Einfluß dahin geltend, daß derselbe eine neue Verordnung erließ, laut welcher die Abhaltung von Unterhaltungen und Belustigungen, bei denen Eintritt berechnet wird, an Sonntagen untersagt ist. Durch diese Verordnung ist allen Chautauqua Programmen, Wandelbilder-Vorstellungen und Base Ball Wettspielen an Sontagen ein Riegel vorgeschoben, obwohl die Kirchenleute ganz deutlich durchblicken ließen, daß ihr Angriff nur gegen die Wandelbilder-Vorstellungen gerichtet war.

Macht Pleite.

Chadron, Nebr., 7. Nebr. — Der hiesige Juwelier H. E. McCrosky meldete kürzlich freiwillig seinen Bankrott an. Herr Frederick Crites, der Masseverwalter, übergab das Lager Herrn A. L. Johnson, Vize-Präsidenten der Citizens State Bank, zum Besten der Gläubiger.

Bondausgabe für Schulzubauten.

Kearney, Nebr., 7. Febr. — Die hiesigen Wähler werden in einer, am 2. April abzuhaltenden Spezialwahl über die Ausgabe von Bonds in der Höhe von $30,000 abzustimmen haben, welche Summe zu Anbauten an die Emerson und Bryant Schulen verwendet werden soll.

Beseitigt diese Erkältung und erhaltet die Gesundheit

HILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Diese alte Familienmedizin — in Tablettenform—sicher und leicht zu nehmen. Kein Opiate—keine unliebsamen Nachwirkungen. Heilt Erkältung in 24 Stunden—Grippe in 3 Tagen. Geld zurück, wenn unwirksam. Kauft die echte Schachtel mit rotem Deckel u. Herrn Hill's Bild darauf. 24 Tabletten für 25c. —In allen Apotheken.

Tragt kein Bruchband!

Nach dreißigjähriger Erfahrung habe ich für Männer, Frauen oder Kinder einen Apparat hergestellt, welcher einen Bruch heilt.

Ich schicke ihn zur Probe.

Wenn Ihr fast alles andere versucht habt, kommt zu mir. Wo andere fehlgeschlagen, habe ich meinen größten Erfolg. Schickt heute beiliegenden Kompon und ich schicke Euch mein illustriertes Buch über Brüche und ihre Heilung frei, welches Euch meinen Apparat, die Preise und Namen dieser Leute, welche ihn probierten und geheilt wurden, zeigt. Er gibt augenblickliche Linderung, wenn alle anderen fehlschlagen. Beachtet, ich gebrauche keine Salben, Bandagen oder Lügen.

Ich sende ihn Euch auf Probe, um zu beweisen, daß ich die Wahrheit sage. Ihr seid der Richter, und wenn Ihr einmal mein illustriertes Buch gesehen und gelesen habt, werdet Ihr ebenso entzückt wie hunderte meiner Patienten sein, deren Briefe Ihr auch lesen könnt. Füllt untenstehenden freien Kompon aus und schickt ihn heute. Es wird sich für Euch bezahlen, ob Ihr meinen Apparat probiert oder nicht.

Dies ist C. E. Brooks, Erfinder des Apparats, der sich selbst kurierte und seit mehr als 30 Jahren andere kuriert. Wenn Ihr bruchleidend seid, schreibt ihm heute.

Freier Informations-Kompon.

C. E. Brooks,
777 State Str., Marshall, Mich.

Bitte senden Sie mir per Post in einfachem Umschlag Ihr illustriertes Buch und volle Auskunft über Ihren Apparat für die Heilung von Bruch.

Name .....
Adresse .....
Stadt ..... Staat .....

Lincoln.

Die besten Mahlzeiten und Cafeteria Service zu den billigsten Preisen erhalten Sie im Palace Cafe, 1130 N Straße, gerade östlich den Herpolsheimers.
Fritz Fiesler, Eigentümer.
— Wir sind deutsch. —

Annas Ehe.

Roman von Ida Boy-Ed.

(21. Fortsetzung.)

„Ich bin zur Erkenntnis gekommen," erwiderte Anna, „daß Stephan am besten durch eine standesgemäße Heirat vor Torheiten gerettet wird, deren Ausgang unabsehbar ist."

„Was für Torheiten?"

Und nun sprach sie. Alles, was Frau von Braunau ihr berichtet hatte, erzählte sie wieder. Und da ihre Phantasie sich seitdem unausgesetzt mit dieser Sache beschäftigt gehabt hatte, so färbte sie unwillkürlich alles noch stärker. Aus Sophie Schüler wurde eine berechnende Person, die mit großer Kunst es verstanden hatte, den jungen Offizier, den sie vielleicht für eine gute Partie hielt, an sich zu ziehen. Aus Stephan Normann wurde ein Düpierter, der sich in der Langeweile des Landlebens hatte einfangen lassen.

Mit der Wirkung ihrer langausgesponnenen Mitteilung konnte Anna zufrieden sein, wenigstens zunächst. Und Graf Burchard sah noch ganz andere Seiten an der Sache. Die waren ihr entgangen. Oder vielmehr, sie wäre nie darauf gekommen. Was ging sie der Doktor Schüler an, nachdem sie ihn kennengelernt und gar nicht unheimlich interessant gefunden hatte?

Graf Burchard aber verweilte gerade dabei am erregtesten.

Mit der Tochter eines so schwer geprüften Mannes eine Liebelei anzufangen! War denn dieser würdige, arme alte Herr noch nicht beraubt genug? Unbegreiflicher Leichtsinn wagte, ihm auch noch sein heiligstes Gut anzutasten!

Einer solchen Tat hatte Graf Burchard seinen Neffen doch nicht für fähig gehalten.

Daß es sich um eine frivole Spielerei handelte, schien dem Grafen Burchard allein schon durch die Heimlichkeit bewiesen.

Ehrliche Gefühle verstecken sich nicht!

Wenn diese Liebe schon voriges Jahr, vielleicht schon gar vor zwei Jahren bestanden hatte, weshalb sprach Stephan dann nicht offen? Gewiß, Graf Burchard hätte antworten müssen, daß das eine verlorene Sache sei; hätte Stephan vorstellen müssen, daß er als Offizier gar nicht daran denken könne, Sophie Schüler zu heiraten, abgesehen noch von ihrer beiderseitigen Mittellosigkeit. Aber es wäre redlich gewesen, zu sprechen, es hätte die reine Absicht bewiesen. Und man konnte es dann so einrichten, daß die beiden sich nicht wiedersähen.

Ein armes Mädchen zu betören! Es war schändlich! Für sie, die sich hatte betören lassen, gab es ja Entschuldigungsgründe genug. Ihr Leben war so freudlos. Vielleicht liebte sie Stephan auch wirklich. Vielleicht erkannte sie gar nicht die Kluft, die den Offizier, der in einem der angesehensten Regimenter stand, von der Tochter des Mannes trennte, den nur ein Gnadenakt vor dem Gefängnis bewahrt hatte. Sie hoffte vielleicht und glaubte an seine Ehrlichkeit!

Triumphierend saß Anna und hörte den Reden ihres Gatten zu. Und wenn sie eine milde Wendung zu nehmen schienen, warf sie ein Wort dazwischen, um seinen Zorn wach und auf der Höhe zu halten.

Graf Burchard schloß endlich damit, daß er den Vorsatz aussprach, morgen früh Stephan zur Rede zu stellen.

Anna war sich nicht ganz einig, ob das schädlich oder nützlich sein würde. Deshalb bat sie:

„Schweige zu ihm davon. Drücke ihm einfach deinen bestimmten Wunsch aus, daß er Ursula von Pallau heiraten solle."

Graf Burchards Stirn umwölkte sich noch mehr.

„Ich sagte dir schon, daß ich in dieser Beziehung nicht eingreifen will."

„Du greifst doch auch in sein Leben, wenn du ihm das Verhältnis zu Sophie Schüler verbietest."

Obschon Graf Burchard so etwas wie Ungeduld und Aerger in sich aufsteigen fühlte, nahm er Annas Hand.

„Liebes Kind," fragte er mit Ernst und doch voll Zärtlichkeit, „siehst du denn da keinen Unterschied? Einen jungen Menschen von einer Torheit, vielleicht gar von einer Ehrlosigkeit zurückhalten, ist Pflicht. Ihn zu einer Ehe zwingen zu wollen, wäre Verbrechen, auch gegen Ursula, trotzdem sie in ihn verliebt ist. Wie könnte sie glücklich werden im erzwungenen Bündnis!"

Anna schwieg. Nein, sie sah keinen Unterschied. Sie sah nur, daß ihr Gatte die Macht, die er hatte, nicht ausnutzen wollte.

Graf Burchard ließ sich aber selten mit einem Schweigen abspeisen. Es war ihm nie darum zu tun, sich als Belehrer zu fühlen; er wollte überzeugen.

„Du schweigst. Siehst du nicht den Unterschied, fragte ich dich?"

Ihr kam sein Ton strenge vor.

„Ich sehe nur, daß du unglaublich milde bist. Besonders auch gegen diese Sophie Schüler," rief sie so erbittert, daß er stutzig ward.

„Und du zeigst eine an Haß grenzende Strenge gegen das arme Mädchen. Wir müssen, ehe wir das Gegenteil wissen, mehr annehmen, daß sie verblendet und beklagenswert, als daß sie schuldig ist."

„Zu viel Rücksicht mit einer, die sich heimlich im Walde mit deinem Neffen trifft!"

„Anna!" rief er, nun wirklich streng.

Sie zuckte zusammen. In einem aus Zorn und Scham unentwirrbar gemischten Gefühl versteckte sie ihr Gesicht an der Sofalehne.

Graf Burchard neigte sich zu ihr, und indem er ihr Haar streichelte, sprach er: „Ich sagte dir schon einmal: das Leben bietet uns Schlachten an. Dem entgeht auch der Reinste nicht. Es kommt darauf an, wie wir den Kampf ausfechten. Können wir schon beurteilen, wie Sophie Schüler in diesen Kampf geriet? Wie sie sich darin behauptet? Können wir von uns wissen, ob wir immer fleckenlos und fehlerlos uns durchs Leben schlagen werden? Hüte dich, Anna, jemals zu scharfes Gericht über andere zu halten. Das legt dir die Verpflichtung auf, auch gegen dich selbst unnachsichtig zu sein. Ach, und wie viel Geduld müssen wir oft mit uns selbst haben, bis wir möglichst reife Menschen werden!"

Er wartete noch einige Minuten. Anna aber blieb in ihrer Stellung — einer Weinenden gleich hielt sie ihr Gesicht an die Kissen der Sofalehne gedrückt. Sie weinte aber nicht, und das merkte Graf Burchard wohl.

Endlich stand er auf, traurig und unmutig.

Und seufzend ging er. Es war das erste Mal, daß sie in ihrer Ehe das Gespenst einer schweren Verstimmung zwischen sich fühlten.

Am anderen Morgen sah Graf Burchard es wohl: Anna konnte nicht viel geschlafen haben. Ihre Farben waren matt, um ihre Augen lagen Schatten. Ihr Wesen hatte etwas Ablehnendes. Aber er konnte nicht verstehen, ob es Trotz war oder die Verlegenheit der Beschämten.

Werde ich diese Frau je kennen lernen? dachte er seufzend.

Seine Schwestern, Herdeke mit dem Blick der Liebe, Renate mit dem immer wachen Blick des Argwohns, bemerkten sofort, daß zwischen dem Ehepaar nicht das freundliche Einvernehmen herrschte, wie sonst.

Natürlich dachte Renate, nun fängt es an.

Aber sie verbargen ihre Beobachtung auch voreinander.

Ueber den Frühstückstisch hin sagte Graf Burchard:

„Stephan, ich möchte dich gleich nachher sprechen."

„Stehe zu Diensten," erwiderte Stephan.

Er saß neben Ursula, die Donat an ihrer anderen Seite hatte. Sie bereitete für beide Herren die Frühstücksbrötchen. Für Stephan mit besonderer Fürsorge, aber darüber ihren alten Freund Donat zu vernachlässigen, war ihr doch nicht möglich.

Anna wurde rot, stellte die Gräfin Renate bei sich fest, was hat sie rot zu werden, wenn Burchard sich den Jungen bestellt? Was will übrigens Burchard von Stephan?

Nach dem Frühstück ging Graf Burchard in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Er war sorgenvoll und traurig. Fast trat die Angelegenheit Stephans zurück vor den Gedanken, die immer und immer wieder zu seiner Frau zurückkehrten.

Er fand ihre Gehässigkeit gegen Sophie Schüler und ihre Feindseligkeit gegen Stephan so unerklärlich. Wäre es von der jungen Frau nicht natürlicher gewesen, wenn sie in unpraktischem Gefühlsüberschwang sich auf die Seite der Liebenden gestellt hätte? Will nicht ein junges Weib, das selbst glücklich ist, auch andere glücklich sehen?

Und die Art, wie sie über ihre Jugendgefährtin verfügte, sie hin und her schob wie eine Schachfigur, diese Art verletzte ihn tief. Eine Gefühlskälte schien aus alledem hervorzublicken, die ihn erschreckte.

Sie ist noch eine Werdende, dachte er inbrünstig, wenn ich nur ihre Fehler erst klar übersehe, wenn ich nur erst auf den Grund ihrer Seele blicke — dann will ich sie schon bilden helfen. Ein so begabtes, auserlesenes Menschenkind hat Feinde in sich — mehr als der Durchschnittsmensch.....

Er sah draußen helle Gestalten. Sein Zimmer ging nach hinten hinaus. Da lag ein mächtiger Rasen, der, von einigen Anlagen umgeben, den Wald von der Nähe des Schlosses etwas fern hielt. Auf dem Rasen war ein großes Netz fachrecht aufgespannt; es schien, daß Donat und Ursula, sowie Wolf und Frau von Reinbeck sich eben zu einer Tennispartie rüsteten.

Anna stand dabei; sie hatte einen Schlüsselkorb am Arm und ein Büchlein in der Hand. Dies zeigte an, daß sie ihren Rundgang durch die Wirtschaft antreten wollte und nur einige Augenblicke den Spielern schenkte. Wolf sprach gerade mit ihr. Welche Ergebenheit aus dem Gesicht dieses großen, blonden jungen Menschen strahlte! Es war gewiß, sie hatte ihre Jugendgefährtin unbedingt beherrscht. Das mochte viel erklären.....

Hinter ihm ward das Geräusch von Schritten hörbar. Er wendete sich vom Fenster ab, der Stube zu. Stephan war gekommen.

„Ich muß in einer ernsten Angelegenheit mit dir sprechen," begann Graf Burchard und setzte sich vor seinen Diplomatentisch in den etwas zurückgeschobenen Stuhl. Dabei deutete er auf den anderen Stuhl, der neben dem Schreibtisch stand und schon allein durch seine Stellung etwas vom Armsünderbänkchen an sich hatte.

„Auch ich habe dir etwas zu sagen, lieber Onkel. Aber selbstredend nach dir."

Es war Stephan nicht sonderlich gut und frei ums Herz. Er wußte ja, daß die nächste halbe Stunde ihm viel Hoffnungen, die allerletzten, rauben konnte. Auf das, was sein Onkel ihm sagen wollte, war er nicht neugierig. Was konnte es groß sein? Die „ernsten Angelegenheiten" anderer Leute waren für Stephan zur Zeit von wenig Interesse.

Graf Burchard hatte eine Angewohnheit besonderer Art. Wenn er von seinem Schreibtischstuhl aus einen Vortrag hielt, sah er den, an welchen er sich richtete, nur immer mit kurzen, scharfen Blicken an. Meist hielt er die Lider gesenkt und schien das lange Papiermesser von Onyx zu betrachten, das er in der Linken hielt und an dem er mit dem Daumen der Rechten unablässig hinstrich, als wollte er die Schärfe der Schneide prüfen. Nun hob er an: „Niemals habe ich geglaubt, ein Gespräch dieser Art mit dir führen zu müssen. Mein Vertrauen in die Ehrenhaftigkeit deines Charakters war grenzenlos. Und nun..."

„Onkel!" rief Stephan erschrocken.

„Und nun höre ich Dinge .... du hast mein Haus beleidigt. Das tatest du, indem du ein Mädchen betörtest, das ihr armer alter Vater vertrauensvoll uns besuchen ließ. Er konnte nicht annehmen, daß sich unter den Gästen des Grafen Geyer jemand fände, der vergäße, daß er vor der Unschuld und dem Unglück Hochachtung zu zeigen hat."

Stephan wurde leichenblaß. Er begriff auf der Stelle, in welche schiefe und verhängnisvolle Lage er gekommen war.

Wie anders wäre es gewesen, wenn er selbst das erste Wort gehabt hätte in seiner Sache. Anstatt sie zu verteidigen, für sie zu sprechen, mußte er nun erst sich verteidigen. Das war eine üble Vorbedingung.

Wer hatte Graf Burchard das gesagt? .... sagen können?

Er hatte doch Sophie Schüler in der Zeit des diesmaligen Aufenthaltes nur ein einziges Mal heimlich gesehen, und an jenem Nachmittag waren alle Schloßbewohner und die Gäste ausnahmslos im Hause gewesen. Er erinnerte sich dessen genau. Aber plötzlich fiel ihm die Braunau ein, die sich damals im Walde gezeigt hatte .... Ja, von daher allein konnte es kommen: die gehässige und klatschhafte Frau hatte sie belauert.

Das huschte gedankenschnell durch sein Hirn.

Der scharfe Blick des Grafen Burchard blitzte über das fahle, bestürzte Gesicht des jungen Mannes.

„Du wirst nicht leugnen wollen, daß du mit Sophie Schüler ein Liebesverhältnis hast," schloß er.

Da richtete Stephan sich auf, und indem er den Grafen fest und klar ansah sprach er: „Ich bin mit ihr verlobt, lieber Onkel."

„Verlobt, verlobt!" sagte der ungeduldig, „selbst wenn nicht der Augenblick dir das beschönigende Wort eingegeben haben sollte: man verlobt sich als mittelloser junger Offizier nicht mit einem armen Mädchen ohne gesellschaftliche Stellung."

„Ich kann den bunten Rock ausziehen," entgegnete der junge Mann.

„Du trägst ihn nicht gern?" fragte Graf Burchard stirnrunzelnd. „Männer, die den Beruf wechseln, sind mir in tiefster Seele zuwider. Jeder Beruf hat seine Schattenseiten. Man lernt sich in tapferer Selbstüberwindung mit diesen abfinden."

„Das ist ja nicht eigentlich die Frage, die hier zur Diskussion steht," sagte Stephan, über den nach und nach eine große Ruhe kam; „ich bin sehr gern Offizier. Aber als man es mich werden ließ, kannte ich das Leben noch recht wenig. Ich würde dich sonst gebeten haben: laß mich einen Beruf ergreifen, der mir eines Tages Selbständigkeit gibt. Damals freilich war ich entzückt von der Idee, Leutnant zu werden."

(Fortsetzung folgt.)

Klassifizierte Anzeigen

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Weibliche Barbiere, müssen erstklassige Arbeit verrichten können. 65%, $20 garantiert. E. C. Havens, Sioux Falls, South Dakota. 2-13-18

Verlangt: — Deutsches Mädchen oder deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit. Frau Fred Busch, Tel. Douglas 2180. 2-7-18

Tüchtige deutsche Frau gegen guten Lohn auf der Armenfarm in Plattsmouth. Man schreibe an J. H. Tams, Superintendent, Plattsmouth, Nebraska. tf

Stellengesuche—Männlich

Farmarbeit gesucht. — Aelterer Farmarbeiter sucht Arbeit beim deutschen Farmer. Adresse G. Scheuenpflug, 316 Douglas Str., Sioux City, Ia. —2-6-18

Gute Gelegenheit für Lutheraner.— Zum Verkauf in Bertrand, Nebr., eine gute Eisenwarenhandlung. Letztjährige Einnahme über $24,000.— Ein Deutschamerikaner ist sehr gewünscht, da die Hälfte der Leute um Bertrand Deutsche sind. Um Näheres wende man sich an Rev. C. P. Pehler, Bertrand, Nebr. —2-8-18

Ehrliches Heiratsgesuch.

Junger Mann im 29. Lebensjahr wünscht Briefwechsel mit Farmerstochter im Alter von 18 bis 29 Jahren, zwecks Heirat; Evangelisch-lutherisch. Bild wenn möglich, im ersten Brief. Man schreibe unter J. A. G., Omaha Tribüne. 2-11-18

Zu verkaufen.

Singer Nähmaschine, in bestem Zustande, sehr preiswert. Eigentümer muß Stadt verlassen. 703 nördl. 16. Str., zweiter Stock. Zimmer 1. —2-9-18

Haus zu verkaufen.

5 Zimmer Haus, mit großer Eckl. zu verkaufen für $1750 Dollar. Zu erfragen Box W. B., Tribüne. 2-6-18

Kost und Logis.

Warme, einfache aber saubere Zimmer, mit oder ohne Kost für stetige Arbeiter. Frau Naumann, 3104 Leavenworth Straße tf

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Zimmer zu vermieten.

Front-Zimmer für zwei Herren, mit Kost, 701 Süd 18. Str. 2-9-18

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Photographien.

Vier Photographien 50c im Pompeian Studio im Brandeis Laden. Mäßigste Preise in Omaha. Sprechen sie heute vor. 3-27-18

Autoreifen repariert.

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. F. W. Hanser, Omaha, Nebr. —tf

Kopfkissen und Matratzen.

Omaha Pillow Co.—Matratzen übergemacht in neuen Ueberzügen zum halben Preise von neuen; 1907 Cuming Straße, Dougl 2467. 7-1-18

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Die Vinton Tire Co. überzieht Ihre Autoreifen mit erstklassigem Gummi zu billigstem Preise. Arbeit garantiert. Joseph Euskirchen, 1811 Vinton Str. Telephon Tyler 2624-W 3-9-18

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Julius S. Cooley, Advokat, hat seine Office nach 527 Paxton Block verlegt. Phone Douglas 6023.— Deutscher Assistant in der Office. 2-15-18

Paul F. Steinwender, Deutscher Advokat. Alle Rechtsgeschäfte erledigt.—Office: 3. Stockwerk Court-Haus, Omaha, Nebr. Telephon Douglas 3008. —3-1-18

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Bldg. Beweise erlangt in Kriminal- und Privatfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude Office Tel. D. 715 Res. D. 5866. —4-6-18

Hospitäler.

Frederick allgemeines Hospital und Entbindungs-Anstalt, 1427 nördl. 17. Straße. An der North Sherman Avenue Straßenbahn-Linie. — Spezielle Vereinbarungen für Entbindungen zu besonders mäßigen Preisen. Tel. Douglas 1920 oder Webster 3210.

Rheumatismus.

50 Dollar demjenigen, den ich nicht in 1 bis 3 Monate vollständig kuriere. Unter P. S., Tribüne. 1-21

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24. & Farnam. D. 3445

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.

Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Geprüfte Hebamme.

Frau A. Szigetvary, 5720 N. 16. Str. Tel. Colfax 3098. —tf.

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Kapital-Anlagen.

Neuer fortschrittlicher, kooperativer Oel- u. Raffinerie-Vorschlag

Mit jeder Möglichkeit des eventuellen Verlustes praktisch ausgeschaltet. Viele Kapitalisten verdienen heute viel Geld, das sie in Oelaktien anlegten. Noch viele mehr würden heute ihr Geld in Oel anlegen, wenn sie absolut sicher wären, das ihnen eine ehrliche Behandlung zuteil werden würde—wie tun dies. Unterstützt unseren Vorschlag. Einige Dollars heute, hebenten morgen vielleicht Hunderte von Dollars. Gruppen für je $30; Anzahlung von $5 und $5 per Monat. Sie erhalten Aktien der Oil & Refining Company im Werte von $30 mit jeder dieser Gruppen. Das Bohren wird bald in Angriff genommen, dann kostet jede Gruppe $35. Sendet Einen Check heute noch!

Okahoma Trust Co.
508-10 Insurance Building,
Oklahoma City, Okla.

Zeit ist Geld!

Wenn Sie zum Lesen wenig Zeit haben, ist es ganz besonders wichtig, daß Sie sich die Tägliche Omaha Tribüne regelmäßig zusenden lassen— denn Sie finden darin das

Neueste und Wichtigste

immer klipp und klar aufgestellt, und sind somit in der Lage, sich täglich in kurzer Zeit über den Fortschritt der Dinge zu orientieren.

Tägliche Omaha Tribüne

Praktisches Häkel-Buch, No. 1.

Gibt vollständige Anleitungen der verschiedenen Häkelstiche, mit den entsprechenden Zeichnungen, in großem Maßstabe gezeichnet, wodurch es dem Lernenden leicht gemacht ist, zu sehen und zu lernen. Enthält Zeichnungen und Unterweisungen zur Herstellung von Spitzenkanten, Einsätzen, Medaillons, Hausschuhen, Bade-Kappen, Kragen, Tischmatten usw. Das Büchlein ist prachtvoll auf dem allerfeinsten Papier gedruckt.

Sie werden dieses Buch zu schätzen wissen, wenn es Ihnen vorliegt. Man verlege nicht, sich dasselbe zu den günstigen Bedingungen anzueignen, unter welchen wir es anbieten.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Besucht Otto Borsay.

In seinem neuen Lokal 314 Süd 14. Straße. Begehrenswerteste alkoholfreie Getränke und feiner Lunch.